Die drei ???®

und der magische Kreis

KOSMOS

ich ein Taxi nehmen. Es macht einen ganz fertig. Heutzutage klappt einfach gar nichts mehr!«

»So ist es«, sagte Beefy in seiner netten Art. »Du, hör mal, Onkel Will, heute ist doch der Ablieferungstermin für das Manuskript, das Marvin Gray uns übergeben will. Möchtest du ihn sprechen, wenn er da ist?«

»Marvin Gray?« William Tremayne nahm das gelangweilt und verdutzt zugleich auf.

»Aber Onkel Will, den kennst du doch«, sagte Beefy. »Er ist der Manager von Madeline Bainbridge. Er hat mit uns den Vertrag für ihr Buch ausgehandelt.«

»Ach ja«, sagte William Tremayne. »Der Chauffeur.«

»Chauffeur war er einmal.« Beefy war sichtlich gereizt, aber er holte tief Luft und sprach beherrscht weiter. »Jetzt ist er jedenfalls Manager bei der Bainbridge, und das Manuskript, das er uns bringen will, könnte ein Knüller sein. Madeline Bainbridge kannte jeden, der in Hollywood Rang und Namen hatte, als sie selber ein Star war. Du wirst schon sehen – wenn wir erst ankündigen, dass wir ihre Memoiren herausbringen!«
»Gibt bestimmt eine echte Sensation«, meinte William Tremayne verächtlich. »Dieses übertriebene Interesse an ehemaligen Filmschönheiten ist mir zwar ein Rätsel, aber es soll mich nicht davon abhalten, daran zu verdienen.«
»Bainbridge ist aber keine Ehemalige«,

sagte Beefy.
»Was denn sonst?«, fragte sein Onkel. »Die hat doch seit dreißig Jahren keinen Film mehr gemacht.«
»Sie ist eine Legende«, behauptete Beefy.
»Und wo ist da der Unterschied?«, meinte William Tremayne. Er drehte sich um, ohne die Antwort abzuwarten. Gleich darauf hörten die Jungen ihn auf der Treppe zum Obergeschoss, wo er sein Büro hatte. Beefy stand da und sah nicht gerade beglückt aus, wie oft nach einem Wortwechsel mit seinem Onkel.
»Kennen Sie Madeline Bainbridge persönlich?«, erkundigte sich Justus.
Beefy blinzelte. »Ist sie dir denn ein Begriff?«
»Ich interessiere mich sehr für Film und

Theater«, erklärte Justus. »Ich habe von ihr gelesen. Sie war sehr schön und sicherlich war sie auch eine begabte Darstellerin. Freilich lässt sich das heute schwer beurteilen, ihre Filme werden ja im Kino oder im Fernsehen überhaupt nicht mehr gezeigt.«

»Ich bin ihr noch nicht begegnet«, sagte Beefy. »Sie führt das Leben einer Einsiedlerin und empfängt niemals Besuch. Sie lässt alles Nötige von Marvin Gray erledigen. Anscheinend ist er ein sehr tüchtiger Manager, auch wenn er anfänglich nur Chauffeur war. Als sie sich ins Privatleben zurückzog, kaufte Madeline Bainbridge bei den Produzenten die Negative ihrer Filme auf und nun lagern diese in einem

Spezialtresor auf ihrem Landsitz bei Malibu. Marvin Gray hat einmal andeutungsweise davon gesprochen, dass sie die Filme vielleicht in nächster Zeit an das Fernsehen verkaufen wird. Wenn sie das wirklich tut, dann könnte ihr Buch zum Bestseller des Jahres werden.«
Beefy grinste bei dieser Vorstellung und verließ das Postbüro. Die Jungen hörten, wie er die Treppe hinaufging und stolperte. Doch gleich danach stieg er unbekümmert und mit munterem Gepfeife weiter ins Obergeschoss hinauf.
»Netter Kerl«, sagte Peter, »aber ein richtiger Tollpatsch.«
Niemand bestritt das. Die Jungen arbeiteten nun seit drei Wochen im Büro der Amigos-Presse, und sie wussten